Le Psalterium de Béromunster

Autor(en): **Gross, V.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Actes de la Société jurassienne d'émulation**

Band (Jahr): **8 (1899-1901)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-549677

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Le Psalterium de Béromunster.

Parmi les quelques incunables que contiennent nos archives de la ville, se trouve un livre de Psaumes d'une grande rareté, vu qu'on n'en connaît aujourd'hui que quelques exemplaires isolés. D'après les recherches auxquelles s'est livré M. le Dr Thurler, archiviste cantonal, les bibliothèques de Cambridge et Oxford, ainsi que la bibliothèque nationale de Paris, seules en posséderaient un exemplaire. Imprimé avec beaucoup de soins, il a 68 pages de texte ; malheureusement il y manque la première page, tandis que la quinzième se trouve à double. Il ne porte ni le nom de l'imprimeur ni celui du lieu où il a été imprimé, et ce n'est que par la comparaison de cet exemplaire (nature du papier, filigrane, etc.) avec celui de la Bibliothèque nationale de Paris que M. Thurler a pu reconstituer son origine. Il doit avoir été imprimé vers le fin du XVme siècle. Plus intéressants encore que l'ouvrage lui-même sont les documents, au nombre d'une cinquantaine, qui, collés les uns aux autres, formaient la couverture. M. le Dr Thurler a su habilement les isoler et nous en a donné une nomenclature très complète. Voici les principaux de ces documents :

1. Lettre écrite au Conseil de ville par les Neuvevillois qui étaient au siège de Blamont, du 25 ou 26 juillet 1475.
2. 13 avril 1503. Lettre du Conseil aux Neuvevillois à Locarno, Varèse et Arona.

   Ces deux lettres écrites en allemand, suivent ci-bas *in extenso*.
3. En 1472. Lettre d'un employé au Comte de Châlons, son seigneur, qui l'avait chargé de faire rentrer ses revenus, qui tardent à être payés à cause des vendanges.
4. 2 mai 1474. Traduction allemande d'une lettre de Louis XI à Berne, dans laquelle il félicite les confédérés d'avoir conclu une alliance avec l'Autriche et d'avoir conquis Brisach et le château de Ferrette sur

le duc de Bourgogne, et les engage à s'emparer de Laufon. (Il n'existe qu'une seule copie de cette traduction à Strassbourg).

5. En 1459 le secrétaire de ville réclame 20 florins pour avoir conseillé Neuchâtel et Anet, dans un procès qui les divisait.
6. Contrat de mariage entre Jean d'Aarberg et la fille d'Adrien de Bubenberg, en 1476.
7. Document de 1386. Franchises données : Neuveville par l'évêque Imier de Ramstein.
8. Prophétie sur l'année 1498.
9. Lettre d'un Natter de Berne, chevalier, à Jacob Blanzy, curé de Neuveville, pour une messe à dire et pour divers paiements.
10. Lettre du Conseil de Berne au sujet d'un Tschiffely de Bienne.
11. Un Johan Compaignet en 1452 fait une fondation pour un autel dans l'église de St-Benoit à Bienne.

Ire LETTRE

Dem fürsichtigen wissen Vogt und Rath zu der Nüwenstatt unseren gnædigen Herrn, etc., etc.

Unsern freundlichen willigen Dienst zuvor, liebe gnädige Herren. Wie wir euch (geschrieben haben [1]), hat sich Grange ergeben und man hat den Leuten dieser Stadt Sicherheit für Leib und Gut garantiert. Man nimmt diesen armen Leuten nichts, als was sie haben. Ferner meint der (österreichische) Land(vogt), man soll mit ihm gegen den Herrn von Crans nach Lothringen ziehen. Andere waren anderer Meinung, wobei viel stolze Worte fielen (?). Dagegen waren aber die Eidgenossen und die vereinigten Städte. Sie machten geltend (?) oder verlangten, dass Speise und Wein zum gleichen Preise nachgeführt werde... Da hier in der Nähe grosser Mangel herrsche, so dürfe man nicht noch den weitern Weg wagen. Alle Glieder der Niedern Vereinigung waren eins geworden (nach Clerval) zu ziehen, wenn nicht Jakob Rich (von Richenstein, ein Ver-

(1) Les mots entre parenthèses manquent dans le texte primitif et ont été ajoutés pour faciliter la compréhension.

wandter des Bischofs von Basel und in seinem Dienste stehend) und der Meyer von Biel, alle Herren (Hauptleute?) von den Städten und den Ländern, wie sie hier im Felde liegen, sie gebeten hätten, dass sie unserm gnädigen Herrn (von Basel) und andern (zuliebe) vor die Stadt Blamont rücken möchten, aus welcher Stadt unserm gnädigen Herrn viel Schaden zugefügt worden ist und dies noch täglich geschieht. Wo immer das unser gnadiger Herr vergelten könnte, müsste seine Gnade dazu willig sein, mit viel Worten etc. Wenn nun der (österreichische Landvogt) mit den Seinen wegzieht und der Haufe klein wird, (so ist es nöthig, dass) unser gnädiger Herr (der Bischof) einen guten Zuschub (einen grossen Nachschub schickt) thut. Alle Städte (haben?) ihr schweres Geschütz (da?). So haben Jacob Rich und Meyer von Biel zugesagt (einen Zuschub zu thun), so dass die Sache vorwärts schreiten kann. Darum liebe Herren (bitten wir euch), dass ihr so viele Gesellen (Krieger) auslesen (ausheben) möchtet, dass (die Zahl .....) erreicht würde und dass ihr uns dieselben schicktet, so dass sie am — — in Pruntrut und am Dienstag Morgen früh bei uns vor Blamont eintreffen könnten. Wir versehen uns (erwarten bestimmt), dass unsere Mitburger von Biel unserm gnädigen Herrn auch zu Willen sind und ihre Zahl der hundert — vollmachen werden. Die Gesellen von Biel und wir sind eins miteinander (stehen gut miteinander, sind einträchtig) und pflegen Freundschaft. Wo wir ihnen Freundschaft erweisen könnten, möchten wir es auch thun. Liebe Herren, thut was wir euch schreiben...

IIme LETTRE

Unsern freundlichen Gruss, liebe und getreue. Wir haben euer Schreiben verstanden, erstens dass es euch wohl ergeht und ihr gesund seid, worüber wir alle froh sind. Wir bitten den allmächtigen Gott, dass er euch hüte und beschütze. Inbetreff des zweiten Punktes, dass ihr kein Geld mehr habet, schicken wir euch 30 Pfunde, habet keine Sorge, wir werden es für euch an nichts fehlen lassen, indem ihr unsern Herren von Bern dienet.

— Schicket Jehan Jaque heim, da er hier seine Frau und Kinder hat, die nichts zu essen haben. Schicket ihn er, und

wenn der Hauptmann etwas dagegen sagt, so sprechet, ihr wollet ihn nach Geld ausschicken. Schicket uns neue Mähre (Nachrichten), wie viel ihr seid oder wie es euch jetzt geht. Wir sind alle frisch und gesund durch Gottes Gnade, der euch wohl behüte und beschirme vor euern Feinden. Gegeben am hohen Mittwoch vor Ostern im Jahre 1503 (= April 12).

Neuveville, septembre 1900.

Dr V. Gross.